

## NACHRICHTEN

## 500 000 Adressen auf .ch und .li

ZÜRICH: Zum ersten Mal enden über 500 000 Internet-Adressen auf .ch, das Internet-Kürzel für die Schweiz, und .li, das Kürzel für Liechtenstein. Die ersten Internet-Adressen oder Domains wurden in der Schweiz bereits am 20. Mai 1987 registriert. Die ersten Domain-Namen in der Schweiz hätten auf switch.ch und cern.ch gelaute, schreibt die Registrierungsstelle, die Stiftung SWITCH, gestern in einem Communiqué. Kurz darauf sei eth.ch gefolgt. SWITCH registriert seit dem Beginn des Internet-Zeitalters in der Schweiz Adressen mit den Endungen .ch und .li. Sie betreibt auch ein Wissenschafts-Netzwerk für die Schweizer Hochschulen.

## Kein Rücktritt



ROM: Papst Johannes Paul II. hat zum 24. Jahrestag seiner Wahl Spekulationen über einen möglichen Rücktritt zurückgewiesen. Er wolle die ihm «anvertraute Mission zu Ende führen», sagte er gestern vor Zehntausenden von Gläubigen auf dem Petersplatz in Rom. Der 82-Jährige machte einen gesundheitlich vergleichsweise stabilen Eindruck. Allerdings sprach er, als Folge der Parkinson-Krankheit, erneut sehr undeutlich. Zugleich unterzeichnete der Kirchenführer ein apostolisches Schreiben über eine Veränderung des Rosenkranz-Gebets.

## Vier Millionen Franken erbeutet

ZÜRICH: Unbekannte Täter sind am Dienstagabend in den Sicherheitsraum einer Geldtransportfirma in Zürich eingebrochen und haben etwa vier Millionen Franken Bargeld erbeutet. Die genaue Summe steht noch nicht fest, wie Polizeisprecher Stefan Oberlin auf Anfrage sagte. Es dürfte sich aber um etwa vier Millionen Franken Bargeld handeln, und zwar in Form von Schweizer Franken und Euros. Am Mittwoch wurde ein Tatverdächtiger festgenommen. Zu seiner Person wollte Oberlin nicht mehr sagen als dass es sich um einen Schweizer handelt.

WASHINGTON: Die nicht professionellen Scharfschützen in den USA sehen sich seit Beginn der Mordserie im Raum Washington scharfer Kritik ausgesetzt. Diese richtet sich gegen die Auftritte der «Sniper» im Internet und deren Verherrlichung.

Thomas Müller / dpa

Das Motto der US-Scharfschützen «Wenn du wegrennst, stirbst du nur müde» prangt inzwischen nicht mehr auf der Sniper-Webseite. Fast zwei Wochen nach Beginn der unheimlichen Mordserie, haben die Verantwortlichen der Webseite «Snipercountry» an die Stelle des alten Leitspruchs nun eine

Erklärung gesetzt, in der sie ihr Mitgefühl für die neun Mordopfer ausdrücken.

## Kein Treffpunkt gestörter Sniper-Anhänger

Zugleich versuchen sie den Verdacht zurückzuweisen, die Webseite sei ein Treffpunkt gestörter Sniper-Anhänger zur Verherrlichung von Heckenschützen. Vielmehr gehe es darum, den professionellen Heckenschützen des Bundeskriminalamtes FBI, der Armee, aber auch interessierten Zivilisten ein Diskussionsforum zu geben, heisst es.

Nebenbei werden dem «Interessierten» aber auch Möglichkeiten zum Kauf von Präzisionsgewehren und Tipps zum richtigen Umgang mit den Waffen geboten. Dass es «Sni-

percountry», «Snipersparadise» oder ähnlichen Webseiten, wirklich nur um den Informationsaustausch zwischen professionellen Scharfschützen geht, zweifeln Experten an. Sie zeigen sich beunruhigt, über das um sich greifende Sniperinteresse in den USA. Tom Diaz vom «Violence Policy Center» in Washington warnt, dass in den vergangenen Jahren immer mehr Kurse für Zivilisten angeboten wurden.

## «Die dunkelste Seite»

Dies sei einfach eine Methode, um Geld zu machen, indem man «die dunkelste Seite der Waffen-Fantasien der Menschen» ausnutze, sagte Diaz. Die Entschuldigung der Waffenfanten, dass sie nur ihre Erfahrungen austauschen und In-

teressierten Tipps geben wollen, lässt er nicht gelten.

Dies sei so, als würde ein Waffenexperte der Armee nach seinem Ausscheiden aus dem Dienst, auf seiner Webseite Tipps zum Einsatz von Chemiewaffen geben, dazu Videos veröffentlichen und dann noch eine Schule eröffnen.

## Kaum Gesetze

Gesetze dagegen gibt es kaum. In vielen Bundesstaaten ist es nicht schwer, eine Präzisionswaffe zu kaufen. Und wer möchte, kann sich dann an einer der Dutzenden Schulen gegen eine ordentliche Gebühr zum Scharfschützen ausbilden lassen.

Für die Enthusiasten gibt es dann überall im Land Wettbewerbe, bei denen sie sich nach

dem Motto «Ein Schuss, ein Treffer» mit Gleichgesinnten messen können.

## Hoffnungen geplatzt

WASHINGTON: Die Hoffnungen der US-Polizei, ein Phantombild des Heckenschützen von Washington erstellen zu können, haben sich gestern nicht erfüllt. Die Zeugenaussagen vom Ort der jüngsten Tat seien zu ungenau, gab die Polizei bekannt. «Wegen der Entfernung, der Dunkelheit und vielleicht auch wegen des Adrenalins» hätten die Zeugen kein klares Bild geben können, sagte eine Polizeisprecherin.

## Bibliothek von Alexandria eröffnet

ALEXANDRIA: In Anwesenheit der Präsidenten und Königinnen mehrerer Länder ist gestern die Bibliotheca Alexandrina (Bild) feierlich eröffnet worden, eine moderne Version der berühmten antiken Bibliothek von Alexandria und an gleicher Stelle erbaut. Und wie diese soll auch die neue Bibliothek ein Zentrum des Gedankenaustauschs und der Toleranz werden. Deshalb gehören zu dem Komplex ein Planetarium, ein Konferenzsaal, fünf Forschungsinstitute, sechs Galerien und drei Museen. Das ägyptische Parlament garantierte der Bibliothek im vergangenen Jahr eine unabhängige Verwaltung.

Zu den rund 300 Ehrengästen des ägyptischen Staatspräsidenten Husni Mubarak und seiner Frau Suzanne bei der Eröffnungsfeier, gehörte unter anderem der französische Staatspräsident Jacques Chirac.



Das Ende der 80er-Jahre in Angriff genommene und 230 Millionen Dollar teure internationale Projekt verzögerte sich mehrmals. In einer Deklaration der UN-Kulturorganisation UNESCO war um Spenden und Unterstützung gebeten worden; der Golfkrieg verhinderte aber zunächst, dass das Vorhaben voran kam. Eine für April dieses Jahres geplante offizielle Eröffnung wurde wegen der Kämpfe in Palästina abgesagt.

## Mutter oder Grossmutter?

Grossmutter bringt ihre Enkel zur Welt

RAPID CITY/USA: Im US-Staat South Dakota hat eine 48-Jährige ihre eigenen Enkel zur Welt gebracht. Die beiden Zwillingmädchen Kaitlyn und Shelby wurden in Rapid City per Kaiserschnitt geboren. Sharon Dunn trug die Kinder für ihre Tochter Trish Roberts aus, die keine Gebärmutter besitzt. Dunn waren zwei Eier ihrer Tochter eingepflanzt worden, die mit dem Samen von Trishs Ehemann Mike befruchtet worden waren. Die Schwangerschaft verlief laut Dunn völlig problemlos. «Sie sind wunderbar», sagte sie über die beiden Babys. «Sie haben unsere Familie komplettiert.»

Vorbild der Aktion war nach Angaben Roberts' ein Fall aus dem Jahr 1991, als in Rapid City ebenfalls eine Frau die Zwillinge ihrer Tochter zur Welt brachte.



## Rotschopf heisst Cahaya

ZÜRICH: Die Orang-Utan-Familie im Zürcher Zoo hat überraschend Nachwuchs erhalten. Der jüngste Rotschopf ist ein Weibchen, etwas mehr als fünf Wochen alt und heisst Cahaya. Cahaya hängt buchstäblich an ihrer Mutter Timor, im Nest hoch oben im Gehege. Der jüngste Spross der nun zehnköpfigen Familie, wird etwa ein halbes Jahr lang von der Mutter getragen, ehe es langsam selbstständig wird. Die Geburt Cahayas, am letzten 7. September, erfolgte mehr oder weniger überraschend, wie Kurator Robert Zingg am Apéro des Zürcher Zoos gestern erklärte.



## Gefunden I

LONDON: Tränen beim Zwiebelschneiden könnten bald der Vergangenheit angehören. Japanische Forscher fanden das Tränen-Enzym in der Zwiebel. Die das Weinen auslösende Substanz sei das Produkt eines einzigen speziellen Enzyms, berichten japanische Forscher im britischen Fachmagazin «Nature». Durch Ausschalten des entsprechenden Gens liessen sich Zwiebeln züchten, die beim Schälen und Schneiden nicht mehr zu Tränen führten. Geschmack und Nährstoffgehalt der tränenlosen Zwiebeln würden den Forschern zufolge dabei erhalten bleiben.

## Gefunden II

LONDON: Im Herzen der Milchstrasse verbirgt sich ein gigantisches schwarzes Loch. Ein Team unter Leitung deutscher Astronomen hat jetzt den ersten handfesten Beweis für die Existenz dieses lang vermuteten «Massemonsters» gefunden. Die Forscher aus München haben zehn Jahre lang die Umlaufbahn eines der innersten Sterne der Milchstrasse vermessen. Die beobachtete Bahn kann den Astronomen zufolge nur, um ein schwarzes Loch mit mehreren Millionen Sonnenmassen führen, nahezu alle anderen bislang diskutierten Alternativen seien ausgeschlossen.

Die Mediensite Nummer 1 für Liechtenstein

Liechtensteiner  
VOLKSBLATT

www.volksblatt.li

Liechtensteiner  
VOLKSBLATT